



WAS
ELTERN JETZT
WISSEN
MÜSSEN

UNSER KIND KOMMT IN DIE

KRIPPE

Antje Bostelmann & Michael Fink

 Vorwort	9
AUF DER SUCHE: WIE SIE EINE GUTE KRIPPE FINDEN	13
AUSWAHL	14
 Welche Krippe passt zu meinem Kind?	14
 Konzepte der Frühbetreuung	22
 „Ich will mich nicht rechtfertigen müssen, dass Leo in die Krippe geht!“	28
ANMELDUNG	32
 So viel Papierkram	32
 Das Aufnahmegespräch	35
EINGEWÖHNUNG	43
 Schnupperstunden zum Kennenlernen	43
 „Auf einmal mag ich mein Kind nicht loslassen“	45
 Wie viel Zeit muss für die Eingewöhnung eingeplant werden?	48
 Brücken zwischen den Welten bauen	54
 Wenn die Erzieherin ein Er ist	57
DIE KRIPPE VERSTEHEN: WIE IHR KIND DEN TAG VERBRINGT	60
TAGESABLAUF	62
 Ein typischer Tagesablauf	62
 Rituale und Routinen	65
 Im Morgenkreis den Tag begrüßen	68
 Mahlzeit! Vom Essen in der Gruppe	73
 „Isst mein Kind überhaupt was in der Krippe?“	77



 Mittagszeit ist Schlafenszeit	82
 Wickeln und Zähne putzen	85
 Frische Luft – was gibt's Wichtigeres?	89
 Abholzeit	92

BESCHÄFTIGUNGEN **95**

 Spielen oder Lernen?	95
 Kreative Angebote	99

IHR KIND FÖRDERN: WIE KRIPPENKINDER LERNEN **102**

SPIELERISCHES ENTDECKEN **104**

 Entwicklung des Spiels	104
 Wichtige Spielschemen	110
 Gute Materialien für Krippenkinder	117
 Spielzeug einfach selber machen	121

ENTWICKLUNGSSTUFEN **125**

 Die ersten drei Lebensjahre	125
 Warum ein starker Wille wichtig ist	131
 Vom Nebeneinander zum Miteinander	134
 „Moritz kratzt und beißt andere Kinder!“	136
 Jedem Kind sein eigenes Tempo	139
 Wie Kleinkinder sprechen lernen	142
 Tablet-Computer in der Krippe?	147

VERÄNDERUNGEN IN DER KRIPPENZEIT **152**

 Fotoalben, Portfolios und Dokumentationen	149
 Reif für den Kindergarten?	152

GUTE TAGE, SCHLECHTE TAGE: TIPPS FÜR DEN KRIPPENALLTAG

VOR DEM BRINGEN

- ☀ Jeder Tag ist anders
- ☀ Ein Morgen ohne Stress
- ☀ „Was ziehe ich Robert an?“

DAS BRINGEN

- ☀ Zehn wichtige Minuten
- ☀ Wenn beim Bringen Tränen fließen
- ☀ Wenn die Lieblingserzieherin Urlaub hat
- ☀ Was tun, wenn das Kind krank ist?

DAS ABHOLEN

- ☀ „Da freut man sich auf das Abholen – und dann so was ...“
- ☀ „Mein Kind erzählt nichts!“
- ☀ Und nach der Krippe zum Englischkurs?

RICHTIG SCHÜTZEN

- ☀ Sicherheit im Krippenalltag
- ☀ Hygiene – nicht zu viel, nicht zu wenig

156

158

158

160

163

166

166

169

172

174

177

177

180

184

187

187

190



GUTE ZUSAMMENARBEIT: ELTERN UND ERZIEHERINNEN ALS TEAM **194**

FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT **196**

-  Sichtweisen verbinden 196
-  Elterngespräche und Fragebögen 200
-  Wozu ist der Elternabend da? 204
-  „Hilfe, ich bin Elternvertreter! Was tun?“ 207

KRITIK ANBRINGEN **210**

-  Kritik an der Krippe 210
-  Konflikte besprechen 213
-  „Sollen wir die Krippe wechseln?“ 217

GEGENSEITIGE UNTERSTÜTZUNG **220**

-  Was kann ich für die Krippe tun? 220
-  Elternfreundschaften 224

-  Ein Wort zum Schluss 226
-  Die Autoren 227
-  Zum Weiterlesen 228

Vorwort

Liebe Eltern,

Seit Ihr Baby auf der Welt ist, hat sich vieles in Ihrem Leben verändert. Das kleine Wesen ist mit seinem Lachen, seinen Bedürfnissen und manchmal auch mit Geschrei und Sorgen in den Mittelpunkt Ihres Lebens gerückt. Ein alter Spruch, den man gerne auf Glückwunschkarten zur Geburt schreibt, lautet: „Ein kleiner Mensch bringt neues Licht in das Leben einer Familie.“ Wahrscheinlich werden Sie genau diese Erfahrung gemacht haben, etwa wenn Ihr Kind Sie zum Lachen gebracht oder Sie mit einer neu erworbenen Fähigkeit überrascht hat. Die rasche Entwicklung der kleinen Kinder erfüllt uns Erwachsene mit Staunen und mit Glück. Die großen fragenden Augen, das neugierige Erkunden der Welt, die ersten Versuche, die Dinge allein zu meistern, zu krabbeln, zu laufen, zu essen, werden zu unseren persönlichen Wundern, die die Bande zwischen uns Eltern und unserem Baby enger und enger knüpfen.

Neben aller Freude und Rührung, die in unser Leben kommt, haben diese ersten Jahre unter unserer Obhut einen evolutionären Zweck. Der kleine Mensch ist uns quasi mit dem Auftrag gegeben worden, ihn zur Selbstständigkeit zu führen, bis er uns verlassen kann, um auf eigenen Beinen zu stehen. Wir Eltern werden, gemessen an der Lebenszeit des Menschen, nur kurz gebraucht. Nur am Anfang ist das Behüten, das Um- und Versorgen unsere Aufgabe. Schon bald wandelt sich unsere Rolle in die des Begleiters und „In-die-Welt-hinaus-Helfers“. Wie Vogeleltern, deren wichtigste Aufgabe es am Ende ist, den Jungen das Fliegen beizubringen, lehren wir unsere Kinder, sich alleine in der Welt zurechtzufinden.

Einen ersten, wichtigen Schritt in Richtung Unabhängigkeit haben Sie als Eltern vollzogen, wenn Sie sich entschieden haben, Ihr Kind in einer Krippe anzumelden. Mit den ersten Tagen in der Krippe steht Ihnen wie Ihrem Kind ein neuer Lebensabschnitt bevor, der das Familienleben erheblich verändert. Wir vermuten, dass Ihnen die Entscheidung, ob Ihr Kind jetzt – oder vielleicht

sogar überhaupt – in die Krippe soll, nicht leicht gefallen ist. Es gibt schließlich viele Aspekte zu bedenken: Ist unser Kind nicht noch zu klein, um es irgendwo abzugeben? Braucht es uns Eltern nicht noch viel zu sehr, als dass wir es den ganzen Tag in einer Krippe lassen können? Solche Zweifel werden verstärkt durch die heftige Mediendiskussion zum Für und Wider von Krippen. Dieses Hickhack der Politiker um die Bildung und Betreuung der ganz Kleinen in unserem Land verwirrt Eltern wie Pädagogen gleichermaßen – und nicht wenige Eltern, die verzweifelt nach einem Krippenplatz für ihr Kind suchen, fühlen sich durch die immer gleiche Fragestellung, ob denn das alles nötig und richtig ist, angegriffen oder zumindest verunsichert.

Dabei ist die Frage „Geht es meinem Kind in der Krippe gut?“ zentral. Aber die Antwort darauf kann eben nicht die Grundsatzfrage sein, ob man es besser daheim ließe. Stattdessen sollten wir uns mehr damit beschäftigen, wie denn eine Krippe sein muss, damit es unseren Kindern gut geht. Hier besteht eine Menge Diskussionsbedarf: Wie sehen gute Krippen aus? Was gehört zum Berufsbild einer modernen Krippenerzieherin? Welche Räume und Materialien brauchen Krippenkinder? Oft genug erleben wir, dass gerade ambitionierte Eltern etwas ratlos vor solchen Fragen stehen. Unser Buch soll gerade hier einen Beitrag liefern und Sie als Eltern befähigen, die Krippe Ihres Kindes zu verstehen und deren Arbeit kritisch begleiten zu können. Oft genug fehlt im hektischen Alltag die Gelegenheit, über Grundsatzfragen der Arbeit in der Krippe mit den Erzieherinnen oder der Krippenleitung zu sprechen. Und natürlich geht in diesem Lebensabschnitt – wie auch später im Kindergarten, in der Schule usw. – nicht alles glatt, aber in den allermeisten Fällen sind die Probleme lösbar. Wir möchten mit diesem Buch dazu beitragen, dass Ihr Krippenalltag gelingt.

In den folgenden Kapiteln wird es darum gehen, wie Sie die richtige Krippe finden, worauf es bei der Eingewöhnung ankommt und welche Entwicklungsstufen Krippenkinder durchlaufen. Ausgangspunkt sind jeweils Elternfragen, wie wir sie im Rahmen unserer Tätigkeit vielfach beantwortet haben. Die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen ist uns dabei mehr als nur eine Erwähnung wert, ist doch das gute Einvernehmen aller Menschen, die dem

Kind nahestehen, das Ringen um seine bestmögliche Betreuung, ein wichtiger Baustein für eine gelungene Entwicklung. Die Frage danach, was ein Kind den ganzen Tag in der Krippe tut, wird genauso beantwortet wie die nach dem Übergang in den Kindergarten. Am Ende vieler Kapitel geben wir Hinweise darüber, was Sie als Eltern tun können, um Ihr Krippenkind zu unterstützen, damit es gern in die Krippe geht und so auch Ihren Alltag froher macht.

Wenn Sie gemeinsam als Familie gut in der Krippe angekommen sind, genießen Sie diese spannende Zeit, in der Kinder wie Eltern Neues lernen, neue Menschen kennenlernen und viele Erfahrungen machen, an denen beide wachsen und durch die die Familie gestärkt wird. Bedenken Sie: Fröhliche Krippenkinder haben gute Chancen, starke Kindergartenkinder und zufriedene, schlaue Grundschüler zu werden.

Wir wünschen Ihnen
viel Spaß beim Lesen

Antje Bostelmann
und
Michael Fink



**Auf der Suche:
Wie Sie eine gute
Krippe finden**

Welche Krippe passt zu meinem Kind?

Dass wir für Sara eine Betreuung haben wollen, bei der sie mit anderen Kindern zusammenkommt, ist uns sonnenklar – aber das war's dann auch schon mit der Klarheit bei all den unterschiedlichen Krippenformen und -konzepten. Woher soll ich wissen, welche Art Einrichtung gut für mein Kind ist?

Welche Krippe ist richtig für mein Kind? Für Eltern mit dem ersten Kind ist es nicht einfach, die passende Krippe zu suchen, denn meistens fehlen ihnen Kriterien, um deren Qualität zu beurteilen. Also ist man zunächst auf Hörensagen angewiesen – und auf die eigene Intuition. Auf die ist aber gerade in dieser Lebensphase manchmal kein Verlass. Die starke Bindung zwischen Eltern und Kind führt oft dazu, dass es schwerfällt, das kleine Kind loszulassen. Nicht selten weinen Eltern in der Eingewöhnungszeit in der Krippe, während das Kind im besten Fall schon auf dem Weg ist, den Krippenalltag zu genießen. Oder sie zweifeln in unruhigen Nächten, ob sie ihr Kind nicht besser doch zu Hause lassen sollten. Die starke emotionale Bindung zwischen Eltern und Kindern erschwert oftmals den unvoreingenommenen Blick auf die Krippe.

Dass viele Eltern die Institution Krippe erst einmal kennenlernen müssen, werden Sie in der Zeit nach der Entscheidung merken. Es kann Ihnen passieren, dass Sie schon am ersten Tag alles in der Krippe ganz furchtbar finden. Überprüfen Sie diesen Eindruck intensiv an der Realität. Handeln Sie in dieser Situation nicht voreilig und warten Sie ein wenig, bevor Sie Ihre Entscheidung zu bereuen beginnen. In der Krippe brauchen Eltern oft mehr Zeit als Kinder, um sich an die neue Situation zu gewöhnen.

Was hilft? Sich schlaumachen. Ein paar Fakten und Entscheidungshilfen haben wir in diesem Kapitel zusammengetragen. Den Rest müssen Sie erledigen, indem Sie sich in Gesprächen mit der Leitung und den Erzieherinnen einen genauen Eindruck von der Krippe machen. Lassen Sie sich sowohl bei der Auswahl der Krippe als auch im Zusammenhang mit der Eingewöhnung alles so genau erklären, bis Sie es verstanden haben: Wie muss ich mir das



in der Konzeption Benannte praktisch vorstellen? Wie sind alltägliche Abläufe geregelt? Riskieren Sie ruhig, dass die Pädagogen Sie vielleicht als detailversessene Nervensäge wahrnehmen: Es ist Ihr Recht, sich ein gutes Gefühl für die Krippe Ihres Kindes zu verschaffen, indem Sie alle Ihre Fragen einmal gestellt haben. Je mehr Sie jetzt schon geklärt haben, desto gelassener können Sie danach die Betreuung Ihres Kindes begleiten!

Es ist ein wenig so, als ob man zum ersten Mal einen richtig guten Wein kaufen will, aber einfach nicht weiß, was für ein Geschmack sich hinter den wohlklingenden Trauben- und Lagenbezeichnungen verbirgt: Die Vielfalt an Betreuungsformen und -konzepten für Kleinkinder, die vor allem in Städten existiert, macht es jungen Eltern oft schwer, sich für die passende Einrichtung zu entscheiden. Vor allem, weil man ja kaum weiß, wie sich das eigene Kind in Bezug auf außerhäusige Betreuung verhält: Kommt Sara gut mit einer großen Gruppe von Kindern klar, braucht sie Tage daheim und in der Einrichtung im Wechsel, ist sie empfänglich für Montessori-Elemente oder läge ihr eher eine bewegungsorientierte Einrichtung?

Wie bekommen Sie heraus, welche Einrichtung zu Ihrem Kind passt? Bevor Sie das Angebot an infrage kommenden Einrichtungen sichten, ist es gut, erst einmal Ihr Kind genauer als sonst zu beobachten, um sich ein Bild von seiner Entwicklung und seiner Persönlichkeit zu machen: Was kann es schon? Wie reagiert es in neuen Situationen, gegenüber Fremden? Ist es eher ängstlich oder forsch? Spielt es aufgeschlossen mit anderen Kindern? Geht es Risiken ein? Kann es schon ein wenig allein sein? Diese und ähnliche Fragestellungen helfen Ihnen, die Bedürfnisse Ihres Kindes einzuschätzen, um nun aus den möglichen Betreuungseinrichtungen die für Ihr Kind passende herauszufiltern. Grundsätzlich empfehlen wir Ihnen, neben dem vermutlich obligatorischen Studieren von Homepages und Hauskonzepten, auf jeden Fall kurze Besuche in allen infrage kommenden Einrichtungen: „Ich möchte mir gerne einmal einen kleinen Eindruck bei Ihnen verschaffen!“ Intuitiv bekommt man besser mit als beim Konzeptlesen, ob das, was die Erzieherinnen da tun, der eigenen Vorstellung von einem guten Miteinander von Klein und Groß entspricht. Besuchen Sie

ruhig so viele Einrichtungen wie möglich, denn das erhöht Ihre Urteilsfähigkeit, wo es Ihnen besser gefällt als anderswo – so, als ob Sie dem verunsichernden Weinkauf eine kleine Verkostung voranstellen.

Wahrscheinlich kann Ihnen das in den meisten Einrichtungen ausgehändigte Hauskonzept zunächst keinen plastischen Eindruck von der praktischen Arbeit geben. Lassen Sie sich ruhig Kernsätze aus dem Konzept an Beispielen erklären: „Woran sehe ich, dass bei Ihnen ‚mit allen Sinnen‘ gelernt wird?“. Gut klingende Konzepte hat fast jede Einrichtung – aber es gibt neben Beispielen für eine hervorragende Umsetzung eben auch Lippenbekenntnisse, hinter denen sich eine fragwürdige Praxis verbirgt.

Ein aus unserer Sicht wichtiger, oft unterschätzter Faktor ist die Sache mit der Zeit: Wähle ich eine Einrichtung mit langer oder kurzer Betreuungszeit? Zu Anfang finden Sie es wahrscheinlich sympathischer, Ihr Kind nur so kurz wie nötig zu bringen, sodass Ihnen eine Einrichtung mit kurzen Betreuungszeiten ausreicht. Doch diese Entscheidung trägt in vielen Fällen nicht, wenn das Kind erst einmal erfolgreich eingewöhnt ist und länger bleiben möchte, als Sie anfangs dachten: In Ganztageseinrichtungen kann man sein Kind jederzeit früher holen, wenn man die Zeit hat, aber in Halbtagskrippen kann man es nicht länger dalassen, wenn man die Zeit anderweitig braucht. Für Kleinkindeltern, die in der Regel mit Zeitmangel zu kämpfen haben, kann eine zu knapp ausgewählte Betreuungszeit eine dauerhafte Belastung sein, gerade auch in Bezug auf die eigene Berufstätigkeit und auf Absprachen mit dem Partner.

Auch die Frage der Entfernung der Einrichtung sollte gut überlegt sein. Zunächst mag es ganz selbstverständlich für Sie klingen, dass Sie Ihr Kind der besten Betreuung zuliebe jeden Tag eine Stunde durch die Gegend kutschieren – auf lange Sicht kann das eine starke Beeinträchtigung werden. Und diese Zeit könnten Sie auch besser für Ihr Kind nutzen.

TIPP: AUF WAS MUSS ICH ACHTEN?

- *Macht die Einrichtung auf mich einen sympathischen Eindruck?*
- *Lassen die angebotenen Betreuungszeiten sich gut mit meinem/ unserem Zeitbedarf vereinbaren?*
- *Sind die Wege zur Krippe zu schaffen?*
- *Wirken die in der Institution angetroffenen Eltern auf mich grundsätzlich sympathisch?*
- *Entspricht das Konzept grundsätzlich meiner Vorstellung von Erziehung?*
- *Habe ich das Gefühl, als Vater oder Mutter mit meinen individuellen Sorgen, Bedürfnissen und Vorschlägen ernst genommen zu werden?*
- *Gefällt mir grundsätzlich, wie die Erzieher mit den Kindern reden und umgehen?*
- *Spürt man, dass die Kinder eine enge Beziehung zu den Erzieherinnen und Erziehern haben?*
- *Habe ich das Gefühl, dass der Tagesablauf den individuellen Bedürfnissen meines Kindes gerecht wird?*
- *Haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten zum Spielen?*
- *Finde ich, dass die pädagogischen Ziele dem Alter der Kinder entsprechen?*
- *Empfinde ich die Gestaltung der Räume als kindgerecht und pädagogisch durchdacht?*



IM ÜBERBLICK: KRIPPENFORMEN

Krippe oder Kita mit Nestraum, Altersmischung oder nicht, offene Arbeit oder Gruppen? Es gibt unterschiedliche Formen der Kleinkindbetreuung, gerade hinsichtlich der Frage, mit welchen anderen Kindern ein Kind den Tag verbringt. Jede dieser Betreuungsformen hat besondere Vorzüge und Nachteile – entscheiden Sie aufgrund seiner Eigenschaften, was zu Ihrem Kind passt! Die wichtigsten Formen sind:

Krippen mit altershomogenen Gruppen

In einer reinen Kinderkrippe sind nur Kinder unter drei Jahren. Die Kinder gehören je nach ihrem Alter Gruppen an, es gibt also Gruppen mit ausschließlich kleinen, mittleren und großen Kindern.

🕒 **Vorteile:**

- Die Erzieherinnen haben eine enge Bindung zu den Kindern ihrer Gruppe. Sie können Angebote machen und Materialien bereitstellen, die optimal zu den Bedürfnissen der Altersgruppe passen.
- Weil die verschiedenen Gruppen innerhalb der Krippe nicht oder nur selten aufeinandertreffen, ist der Alltag im Gruppenraum vergleichsweise überschaubar und ruhig.

⬇️ **Nachteile:**

- Die Kinder erleben ältere oder jüngere Krippenkinder nur, wenn es offene Phasen gibt, in denen die Kinder im Haus zusammentreffen. Ältere Kinder ab drei Jahren erleben sie nicht.
- Die Kinder erleben nur diese eine (oder zwei) Erzieherinnen, und wenn die Beziehung zueinander nicht passt, ist es schwierig für das Kind.
- Wenn die Gruppenerzieherin nicht da ist, entsteht für die Kinder eine ungewohnte Situation.



Kindertagesstätten mit Nesträumen

In der Einrichtung werden Kinder von null Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Für die Betreuung der Kinder unter zwei (oder unter drei) Jahren steht ein gesonderter Nestraum zur Verfügung.

⬆️ Vorteile:

- Die Kinder erleben Vertrautheit und Sicherheit in der Gruppe.
- Die Kinder erleben während offener Phasen im Haus ältere Kinder.

⬇️ Nachteile:

- Außerhalb des Nesträume, zum Beispiel im Garten oder in den Gemeinschaftsräumen, sind Raumverhältnisse und Material nur bedingt an die Bedürfnisse von Kleinkindern angepasst.
- Die Kleinkindgruppe führt ein ziemlich isoliertes Dasein innerhalb eines Hauses, das sich in vielerlei Hinsicht eher auf die Bedürfnisse von größeren Kindern einstellt.

Kindertagesstätten mit Altersmischung

In der Einrichtung werden Kinder von null Jahren bis zum Schuleintritt in einer offenen Gruppe betreut.

⬆️ Vorteile:

- Von Anfang an erleben die Kleinen Kinder aller Altersstufen und können sich von ihnen inspirieren lassen.
- Die Kinder genießen von Anfang an Freiraum im Haus.

⬇️ Nachteile:

- Raum und Material sind oft nur bedingt an die Bedürfnisse von Kleinkindern angepasst.

- In vielen Fällen dominieren die älteren Kinder das Geschehen, während die Kleinen sich einfügen müssen.
- Bei schlechter Personalausstattung oder überforderten Erziehern entsteht schnell eine unruhige Atmosphäre.

Zusammengefasst

1. Beobachten Sie Ihr Kind genauer als sonst: Was kann es schon? Wie reagiert es in neuen Situationen? Spielt es mit anderen Kindern? Daran erkennen Sie, ob es mit einer großen Gruppe klar kommt, ob es empfänglich für Montessori-Elemente ist oder eher eine bewegungsorientierte Einrichtung braucht.
2. Machen Sie kurze Besuche in den Einrichtungen. Lassen Sie sich Kernsätze aus dem Konzept an Beispielen erklären: „Woran sehe ich, dass bei Ihnen ‚mit allen Sinnen‘ gelernt wird?“
3. Wählen Sie die vereinbarte Betreuungszeit nicht zu knapp aus, das kann zu Stress führen.
4. Die Krippe sollte nicht zu weit entfernt sein. Im Alltag wird das auf lange Sicht zu einer starken Beeinträchtigung.

Wozu ist der Elternabend da?

Natürlich gehe ich zu allen Elternabenden – schon, weil mich die Krippenleiterin immer darauf einschwört, unbedingt zu kommen. Aber nicht alle Elternabende rechtfertigen das: viele belanglose Infos, die per Mail besser ankämen, dazwischen ein paar Diskussionen über irgendein Spezialanliegen einiger Väter und Mütter ... Ich sehe ein, dass regelmäßige Treffen wichtig sind, aber von manchen Abenden hätte ich mir mehr versprochen.

Wozu Krippen – wie andere pädagogische Einrichtungen auch – Elternversammlungen stattfinden lassen, ist klar definiert. Was genau man mit diesem Abend macht, scheint aber landläufig höchst unterschiedlich zu sein. Grundsätzlich wird als Zweck dieser Form der Zusammenkunft, die übrigens in vielen anderen Ländern völlig unüblich ist, die Weitergabe von Informationen an Eltern benannt, außerdem die Wahl einer Elternvertretung. Ein anderer Aspekt ist jedoch mindestens ebenso wichtig: Für die Pädagogen der Krippe haben Elternabende insofern große Bedeutung, als diese einer der wenigen Momente sind, in denen die Erzieher für durchgeführte und geplante Aktionen ein Feedback bekommen. Dem Krippenteam ist es wichtig, dass Sie auf dem Elternabend erscheinen, damit sie mitbekommen, ob ihre Arbeit positiven Nachhall erzeugt – oder ob die Stimmung unter den Eltern gegenüber der Krippe düster ist.

Der Elternabend soll Ihnen einen Einblick in die Tätigkeit der Erzieher geben – und Sie Hintergründe verstehen lassen. Auf einem guten Elternabend sollten die Pädagogen alles dafür tun, dass Sie verstehen, welche Dinge sie warum mit den Kindern machen. Weil Sie als Eltern ein Anrecht darauf haben, diesen an die Krippe übergebenen Teil der Erziehungspartnerschaft zu verstehen, sollten Sie fordernd auftreten, wenn Ihnen die Berichte der Erzieher als Alibiveranstaltung vorkommen.

Nicht auf einen Elternabend gehören Gespräche über die Entwicklung einzelner Kinder in der Gruppe. Als Eltern haben Sie das Recht darauf, dass der Entwicklungsstand oder das Verhalten Ihres Kindes, und sei es auch noch so

besprechenswert, im vertraulichen Rahmen des Elterngesprächs erörtert wird, nicht hier vor allen anderen.

Umgekehrt sollte der Elternabend auch nicht als reine Interessenvertretung der Eltern verstanden werden. Natürlich ist es sinnvoll, einzelne Punkte, die Ihnen als Eltern auf den Nägeln brennen, hier als Tagesordnungspunkt zur Diskussion zu stellen. Fast immer ist es allerdings ungünstig, wenn das spontan geschieht, weil die anwesenden Erzieher oder die Leitung kaum darauf vorbereitet sind und gegenüber einer zahlenmäßig erdrückenden Elternrunde schnell das Gefühl haben, gegen die Wand gedrückt zu werden. Ein weitaus sinnvoller Weg, Kritikpunkte loszuwerden, ist ein separates Treffen mit Ihrer Elternvertretung. Dadurch, dass kritische Themen erst einmal unter Eltern gesammelt und diskutiert werden, können Sie auch vermeiden, dass auf dem Elternabend Themen einzelner Eltern als generelle Kritik vorgebracht und diskutiert werden, obwohl ein Großteil der Eltern das vielleicht gar nicht so sieht.

TIPP:

- Wird der Elternabend in der bisherigen Form Ihren Bedürfnissen eher nicht gerecht? Dann machen Sie Vorschläge für interessante, lebendige Beiträge, zum Beispiel:
 - Filmvorführungen mit Sequenzen aus dem Alltag der Gruppe – am besten mit Erläuterungen, was wie wozu passiert.
 - Berichte, wie einzelne Tagesphasen gestaltet werden und warum das so gemacht wird.
 - Ablauf besonderer Angebote – auch als praktische Vorführung bzw. als Rollenspiel, bei dem Sie in die Rolle der Kinder schlüpfen können.



Zusammengefasst

1. Dem Krippenteam ist es wichtig, dass Sie auf dem Elternabend erscheinen. So bekommen die Mitarbeiter mit, ob ihre Arbeit positiven oder negativen Nachhall erzeugt.
2. Sie als Eltern haben ein Anrecht darauf, den an die Krippe übergebenen Teil der Erziehungspartnerschaft zu verstehen. Sollten die Elternabende nur Alibiveranstaltungen sein, treten Sie ruhig fordernd auf.
3. Nicht auf einen Elternabend gehören Gespräche über die Entwicklung einzelner Kinder in der Gruppe.
4. Kritikpunkte sollten in einem separaten Treffen mit Ihrer Elternvertretung gesammelt und diskutiert werden. Erst danach ist es sinnvoll, sie an die Krippe heranzutragen.

Ein gelungener Praxisratgeber für Eltern mit Kindern im Krippenalter

Mit Einfühlungsvermögen und Sachverstand zeigen die Autoren typische Alltagssituationen auf, mit denen Eltern rechnen sollten und geben praktische Tipps, wie sie am besten darauf reagieren.

Wie finde ich die passende Krippe für mein Kind? Wie gestaltet sich ein gelungener Krippenalltag? Auf welchen Wegen kann ich mein Kind bestmöglich im Krippenalltag begleiten? Und kann ich der Arbeit von Erziehern und Pädagogen vollends vertrauen?

„Kleine Kinder leben von geglückten Beziehungen, denn ihre Bildung schöpfen sie zunächst aus einem reichen Alltag mit verlässlichen Menschen. Dieses Buch zeigt, worauf es ankommt.“

Dr. Herbert Renz-Polster, Kinderarzt und Sachbuchautor

Antje Bostelmann ist ausgebildete Krippenerzieherin und leitet seit 25 Jahren einen überregionalen Bildungsträger. Sie hat über 50 pädagogische Sachbücher und Ratgeber veröffentlicht und gilt als anerkannte Expertin im Bereich der Krippenpädagogik. Antje Bostelmann ist Mutter von drei Kindern.

Michael Fink ist ausgebildeter Kunstpädagoge, Dozent und Autor zahlreicher pädagogischer Fachbücher. Er ist Vater von drei Töchtern.